

2. Könige 5

Naaman aus Syrien und Elisa

1 Zum Text

Für die Jüngeren schlage ich als Textauswahl die Verse 1-17 vor, den Älteren kann man gut das ganze Kapitel erzählen.

1.1 Personen

- **Naaman** (= angenehm)

Heerführer des Aramäerkönigs Ben-Hadad von Damaskus. Naaman hatte einen großen Namen, der König stützt sich auf ihn, ist gar bereit, seinem Erzfeind – dem König Israels – ein Bittschreiben zu schicken, er möge doch seinen Heerführer genesen lassen.

Er wird **wert geachtet** vom König, aber offenbar auch von dem entführten israelitischen Mädchen, die sich um seine Gesundheit sorgt, und auch von den Begleitern, die ihn liebevoll mit „Vater“ anreden.

Die Verfasser der Königsbücher halten ausdrücklich fest, dass ihm der Gott Israels Sieg (über Israel) geschenkt hat.

Grund dafür dürfte allerdings weniger die Frömmigkeit Naamans gewesen sein, als vielmehr die Strafe Gottes über Israel für deren Gottlosigkeit.

Naaman war als Heerführer wohl auch mitverantwortlich, dass die Truppen Arams immer wieder **Raubzüge** in den Norden Israels unternahmen und sich dort einfach bedienten – auf diese Weise kam er wohl auch zu jener jungen israelitischen Dienerin (wohl unter 12 Jahren, weil ab da heiratsfähig und damit Frau!).

Dieser Naaman war nun aussätzig. Trotz **Aussatz** war er im Dienst, konnte gar vor den König treten und mit großem Gefolge zu Elisa reisen. Eine Ansteckung wurde anscheinend ausgeschlossen. (Die Absonderung in Israel hatte religiöse und weniger medizinische Gründe.) Nichtsdestotrotz wurde die Krankheit als solch großes Übel betrachtet, dass der König selbst tätig wird für den kranken Diener. Sprachlich kann man nur darauf schließen, dass der Aussatz nicht nur eine äußerliche Erscheinungsform an der Hautoberfläche war, sondern bis ins Fleisch ging.

Naaman würde alles unternehmen, um wieder zu genesen. Alles? Der von Elisa gewiesene Weg erscheint ihm zu leicht.

Etwas kompliziertes, teures, aufwändiges könnte er sich vorstellen – was aber nichts kostet, ist nichts wert, denkt er zunächst. (Und wir?)

Jedenfalls führt Naaman große Reichtümer zur Bezahlung der Heilung mit sich.

- Feierkleider waren damals beliebtes Zahlungsmittel. Sie hatten einen entsprechend hohen Wert.
- 1 Talent entspricht etwa 33-36 kg.
6000 Goldstücke entspricht etwa 2 Talenten: rund 70 kg Gold.
Dazu zehn Talente Silber: rund 350 kg Silber.

Naaman bekehrt sich nach seiner Heilung zum Gott Israels. Ihm allein will er künftig dienen, auch wenn er in seinem Dienst an Feiern im Götzentempel teilzunehmen hat. (Er ist sich der Problematik und des Widerspruchs bewusst!)

Zur Verehrung des Gottes Israels braucht er auch die Erde. Er will sich ein kleines privates Heiligtum auf „heiligem Boden“ einrichten, auf „heiligem Boden“ anbeten. Im Hintergrund steht die Erwartung, dass die Götter der Zeit auf ein Territorium begrenzt sind. Zudem ist der Boden Zeichen, sichtbares Zeichen, der Gegenwart und Macht dieses Gottes auch im fernen Damaskus!

- **Gefolge Naamans**

Es muss eine große vornehme Karawane gewesen sein. Angeführt von einem mächtigen und prächtigen Kriegswagen.

Das Gefolge redet Naaman liebevoll als Vater an.

- **Ben Hadad**, König von Aram

Er setzt sich für seinen erkrankten Feldherrn ein. Auch wenn von Anfang an der Prophet als Helfer genannt ist, so geht Ben-Hadad doch den sachlichen Dienstweg und lässt seinen Feldherrn per amtlichem Geleitbrief beim König in Israel melden. (Ansonsten bei Enttarnung Spionage-Verdacht!)

- **Joram** (= Jahwe ist erhaben), König von Israel 851-845 v. Chr.

Sohn König Ahab von Israel. Er folgte seinem älteren Bruder Ahasja (852-851) in der Herrschaft. Von ihm wird zwar gesagt, dass er ein Steinmahl Baals von seinem Vater Ahab entfernt, folgt jedoch auch nicht uneingeschränkt Jahwe.

Joram empfindet den Brief seines Widersachers als Provokation.

Anders als im heidnischen Umfeld ist der König in Israel nicht ein allmächtiger Gott-König, der Wunder vollbringen könnte. Joram ist sich seiner Grenzen bewusst und steht dazu. (Er kommt aber auch nicht auf die Idee, Elisa als Boten Gottes herbei zu rufen!)

- **Elisa** = Gott hat geholfen

Der Prophet Elia erhält am Horeb den Auftrag, Elisa von Abel-Mehola, den Sohn Schafats, zu seinem Nachfolger zu berufen und salben. Er trifft ihn bei der Feldarbeit und holt ihn vom Pflügen fort, worauf Elisa ihm als Diener und Jünger folgt (1.Kön 19,16.1921). Elisa erlebt die Heimholung Elias mit. Er tritt dann in dessen Fußstapfen. Viele der Wunder Elisas haben ihre Vorbilder in Wundern des Elia.

Elisa begegnet zunächst dem Naaman nicht persönlich. Er erahnt vermutlich, die an heidnischen Kulturen orientierte Erwartung des Kranken. Er will ihm aber die

Lehre erteilen, dass es hier einzig und allein darauf ankommt, dem Wort Gottes zu vertrauen. (Denn später hat Elisa keine Hemmungen dem Syrer zu begegnen.)

Dass er kein Geld und keine Geschenke annimmt, macht auch auf diese Weise deutlich, dass es Gott war, der hier heilte und dass Gottes Gaben durch nichts verdient werden können.

- **Knecht; Bote, einer** in den Versen 8-10

Es ist nicht deutlich, ob hier ebenfalls Gehasi gemeint ist, ob es sich beide Male um ein und dieselbe Person handelt. Im Grunde ist das aber auch nicht von Bedeutung. Allein die Tatsache zählt, dass der Prophet nicht selbst erscheint und dass insbesondere Naaman den Eindruck bekommt, er wird unehrenhaft von einem Lakai abgekanzelt.

- **Gehasi**

Jünger und Diener Elisas (ähnlich Stellung wie einst Elisa zu Elia). Gehasi aber versündigt sich. Will die Geschenke des Naaman. Lügt vor Naaman. Verleugnet die Tat vor Elisa. Erfährt dann das Gericht, indem er aussätzig wird.

Orientalische Gepflogenheiten:

- Es ist ein Gebot der Höflichkeit, Geschenke anzunehmen.

Wenn also Naaman seine Dankbarkeit mit Geschenken ausdrücken will, dann ist es doch nur recht und billig, diese Geschenke nach ein wenig Zieren auch anzunehmen – so Gehasi, anders Elisa.

- Es ist üblich, sich nach außen bescheiden zu geben. Selbst bei Geschenken feilscht man.

Gehasi bittet Naaman für andere – die es aber gar nicht gibt.

Er bittet um ein Talent Silber und zwei Festkleider. Bekommt dann aber zwei Talente!

Die Lüge: Es liegt hier eine faustdicke und wohl durchdachte Lüge vor.

Nicht für sich oder den Propheten will er die Geschenke, sondern für zwei mittellose Prophetenschüler. – In Wahrheit aber nimmt er alles für sich und wird es in Besitz umsetzen. Mit dem, was er kaufen wird, geht er unter die reichen Großgrundbesitzer.

Aus Sorge, Elisa könnte etwas von seinem Tun erfahren, schickt er die Diener des Naaman, die die wertvollen und schweren Geschenke vor ihm hertrugen, am Hügel des Hauses Elisas wieder zurück.

Elisa weiß – prophetisch – um sein Tun. Er kündigt ihm das göttliche Gericht an.

Warum ein solch hartes Gericht? Durch sein Verhalten wurde nicht nur die Glaubwürdigkeit des Propheten in Zweifel gezogen, sondern die Glaubwürdigkeit Gottes und seines Wesens – dem Wesen nämlich, dass Gott umsonst gibt!

1.2 Orte

- **Samaria**

Hauptstadt des Nordreichs Israel, Königssitz.

- **Jordan**

größter Fluss Israels. Verbindung vom See Genezareth ins Tote Meer. Oftmals sehr trübe und schmutzig.

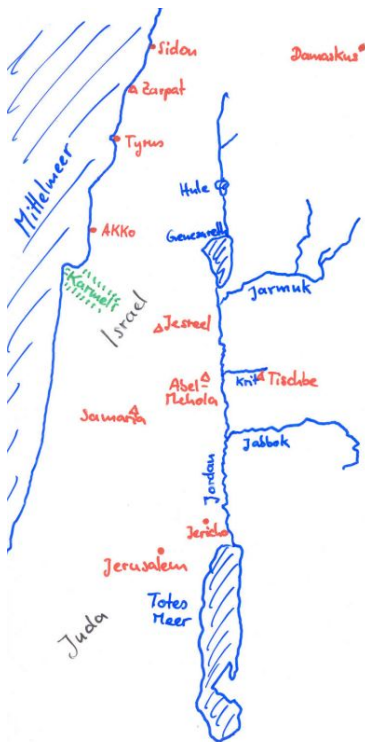
Nicht an Samaria gelegen. Man muss zuerst vom Bergland ins Jordantal hinabsteigen, um an den Jordan zu kommen.

- **Abana**

Fluss, der die Gärten von Damaskus bewässerte und besonders berühmt für sein klares Wasser war! (Heute: Barada, der Kalte)

- **Parpar**

Fluss, südlich von Damaskus. Auch sein Wasser gilt als klarer als das des Jordan.



- **Aram**

Aramäerreich mit der Hauptstadt Damaskus – weitgehend ein Erzfeind Israels.

Zur Zeit Jorams fanden wohl auch immer wieder Raubzüge der Aramäer auf dem Gebiet Israels statt.

Einen direkten Krieg gab es nicht. Dazu war Israel durch die Aufrüstung des Ahab wohl noch zu stark. Die Raubzüge aber zeigen auch das Schwinden der Macht Israels im Nahen Osten!

Damaskus (Syrien) – Samaria: Luftlinie rund 175 km.

- **Samaria**

Hauptstadt Israels, Königssitz und offenbar auch Sitz des Propheten Elisa.

1.3 Zeit

Wie bereits beschrieben, handelt es sich wohl um die Regierungszeit des Joram von Israel (zeitgleich auch ein Joram in Juda!) von 851-845 v. Chr.

Unter Joram und der einjährigen Herrschaft seines Bruders vor ihm hat Israel seinen politischen Einfluss im Nahen Osten, seine Macht und wirtschaftliche Blüte schon wieder eingebüßt.

Elisa ist als Nachfolger Elias bekannt und anerkannt.

1.4 Ereignisse

- Eine Krankheit macht immer schwerer zu schaffen
- Der Einfall einer jungen Kriegsgefangenen

- Naaman vor seinem König
- Naamans Karawane – Eintreffen beim König von Samarien
- Elisa lädt den Feldhauptmann zu seiner bescheidenen Hütte ein
- Elisa lässt den Feldherrn vor der Türe stehen und lässt ihn von einem Diener „abfertigen“
- Enttäuschung des Naaman und Rückzug
- Diener „bearbeiten“ ihren Herrn
- Naaman „geht baden“ – Heilung
- Rückkehr und Lob Gottes
- Elisa nimmt keine Geschenke an
- (Die Bitte des Naaman)
- Elisa lässt Naaman im Frieden Gottes / im Frieden mit Gott ziehen
- Gehasi kann Elisa nicht verstehen – eigene Pläne
- Gehasi holt Naaman ein – Bitte
- Naaman beschenkt Gehasi reich und schickt zwei Träger mit
- Gehasi versucht sein Tun vor Elisa zu verbergen (schickt die Diener weg)
- Elisa deckt das Tun Gehasis auf und kündigt ihm das Gericht an

1.5 Kern

- Naaman erwartet „nur“ äußerliche Heilung. Geschenkt bekommt er innere und äußere Heilung. Er bekommt eine neue Gotteserkenntnis und damit einen neuen Halt im Leben und im Sterben.
- Wir alle haben das Problem des Naaman. Nur, was etwas kostet, taugt etwas, nur was uns schmerzt, hilft.

Naaman aber lernt, darauf kommt es nicht an. Auch das Leichte und Einfache kann Gottes Wille sein. Einzig und allein der Gehorsam zählt. Nicht auszudenken, wenn Naaman entgegen dem Rat seiner Diener unverrichteter Dinge abgezogen wäre.

- Allein dem Wort Gottes vertrauen, wenn auch äußere Zeichen fehlen. Auf den Glauben dem Wort gegenüber kommt es an!

Glaube stützt sich nicht immer auf Erfahrungen, aber Glaube macht Erfahrungen.

- Die gesamte Einstellung des Gehasi erscheint problematisch zu sein. Er belügt um des Geldes Willen den Naaman und will auch vor Elisa seine Tat verleugnen.

Die Strafe folgt ihm auf den Fuß.

– Nur gut, dass das bei uns nicht immer so ist ... –

Aber zum Umdenken mag es schon anleiten.

Es verbietet sich, das Verhalten des Gehasi als habgierig zu bezeichnen, es sei denn, wir würden uns mit ihm auf eine Stufe stellen.

Wer würde schon gerne solche Geschenke an sich vorüberziehen lassen.

Sie berauben auch niemanden, sie machen niemanden wirklich arm.

Und das sofortige Zugreifen wäre auch nicht unehrenhaft gewesen. Wenn Elisa so blöd ist, ich muss es ja noch lange nicht sein. – Und doch: an den Kleidern klebt der Aussatz und die Heilung ist unverdientbare Gnade Gottes, deshalb auch unbezahlbar.

An dieser Stelle wird dem selbstlosen Propheten sein selbstsüchtiger Mitarbeiter gegenübergestellt.

- Nur so nebenbei: Wenn man sich seinen Untergeordneten gegenüber gut, liebevoll, anständig verhält, scheint sich dies auszubezahlen.

Das israelische Mädchen leidet mit. Sie hätte als Raub ja auch schadenfroh sein können. Aber sie zeigt ihm die Hilfe auf.

- Naaman bekehrt sich zum lebendigen Gott!

Elisa hat es ihm offenbar deutlich genug gezeigt, wer für die Heilung zuständig ist. Es war nicht das Wasser des Jordans, auch nicht das tolle 7-fache Untertauchen oder der Prophet – es war Gott, der dieses Wunder vollbrachte.

Und Gott allein gebührt die Ehre.

SDG – Soli deo gloria – Gott allein die Ehre! (J. S. Bach)

2 Zur Erzählung

- Eines der stärksten Bilder ist der große Tross des Naaman. Man stelle sich das einmal vor: In den engen Straßen und Gassen von Samaria, am einfachen Haus des Propheten Elisa fährt plötzlich ein Kriegswagen der Syrer vor. Ein vornehm gekleideter Kriegsherr steht auf diesem Wagen. Eine ganze Karawane folgt ihm. Edelste Luxusgüter werden in Massen mitgeführt. Alles läuft zusammen – so gut es bei den engen Gässchen überhaupt geht. Warum hier und nicht vor des Königs Palast? Was will der Kriegsherr? Wer soll all die wertvollen Geschenke bekommen? „Haaaaaalt“, schreit es vom Kriegswagen herunter. Ein Diener klopft an der Tür des einfachen Häuschens des Propheten.

...

(Der Diener berichtet – der Einfachheit halber dem Gehasi –, dass sein Herr Naaman schwer krank ist, nichts bisher geholfen hat, eine Kriegsgefangene den Hinweis gab, der König von Syrien die Bescheinigung ausstellte und nun soll er anscheinend hierher zu dieser Adresse kommen, habe man ihm ausrichten lassen.

Dann der biblischen Erzählung folgen.)

- Auf der anderen Seite ist natürlich auch das kriegsgefangene Mädchen eine starke Identifikationsfigur für die Kinder – nur kommt sie nur zu Beginn vor.
- Die Geschichte lässt sich mit einfachen Skizzen auch gut bildlich darstellen.

2.1 Erzählvorschlag

- **Eine Krankheit macht immer schwerer zu schaffen**

Im Hof ist heute ein heftiges Getuschel unter den Frauen.

Dem gnädigen Herrn geht es wohl gar nicht gut. Er sei schwer krank.

Auch müsse er wohl sehr leiden.

Was er denn habe, wollen die Frauen wissen. Eine nach der anderen zuckt mit den Schultern und schaut die anderen fragend an.

Nur Rea, scheint näheres zu wissen.

Wichtigtuertisch winkt sie die Frauen näher zu sich her, um ihnen das Geheimnis kundzutun.

Unter vorgehaltener Hand sagt sie ganz leise: „Es ist Aussatz!“

Mindestens drei von den Frauen prusten es erschrocken laut heraus: „Waaaassss!?!? AUSSATZ!!!!“

Schnell legen sie die Hand auf den Mund. Aber zu spät. Jetzt war es heraus. Alle haben es jetzt gehört.

Die Frauen schauen sich erschrocken und ängstlich an.

Aussatz ist eine schreckliche Krankheit. Die Haut juckt so schrecklich. Manchmal ist der Aussatz sogar ansteckend, dann darf man nicht mal mehr unter die Leute.

Ob das bei ihrem Herrn auch so weit kommen wird.

Ihr Herr, Naaman, ist ja nicht irgendwer. Naaman ist der Feldhauptmann des Königs von Damaskus.

Er gehört zu den wichtigsten Leuten des Landes.

Er hat für seinen König schon so manchen wichtigen Sieg im Kampf errungen.

Und jetzt ist es so schwer krank. Wenn man ihm nur helfen könnte.

„Nein“, sagt Rea, „gegen Aussatz ist noch kein Kraut gewachsen.“

Erschrocken weichen die anderen Frauen zurück.

Wie soll das dann nur hier weiter gehen? Dann werden sie wohl sicher auch bald ihre Arbeit am Hof von Naaman verlieren.

Entsetzt und verängstigt schauen sich die Frauen an. Eine andere fragt zögerlich: „Wir werden uns doch wohl nicht alle schon angesteckt haben?“

- **Der Einfall einer jungen Kriegsgefangenen**

Schüchtern meldet sich nun ein junges Mädchen zu Wort. Es fällt ihr schwer, zu sagen, was sie sagen will.

Sie spricht nur gebrochen die Sprache der anderen. Es fehlen ihr einfach die Worte.

Auf seinem letzten Kriegszug hat Naaman das junge Mädchen gekidnappt. Sie war seine Beute. Sie muss nun hier bei ihm arbeiten. – Aber wenigstens die Leute sind hier gut zu ihr.

Das Mädchen stammt aus dem Land Israel.

Noch einmal versucht sie es: „Krankheit, schlimm, schlimm. Samaria – meine Heimat – gut. Prophet leben dort. Prophet immer kann helfen! Auch bei Krankheit von Haut.“

- **Naaman vor seinem König**

Wenige Stunden später macht Naaman Meldung vor dem König.

„mein König, meine Krankheit wird Tag für Tag schlimmer. Ich weiß nicht, wie lange ich noch in deinem Dienst stehen kann.

Kein Arzt konnte mir bis heute helfen. Ich sei ein hoffnungsloser Fall.

Allein eine meiner Kriegsgefangenen hat angedeutet, dass es einen Propheten bei unseren Feinden in Samaria geben würde, der helfen könne.

Aber was sollen wir tun. Ob der mir, seinem Erzfeind helfen würden. Wohl kaum, oder“

Der König hört sich betrübt den Bericht seines Feldhauptmanns bis zum Ende an. Er überlegt eine Zeit lang.

„Nun“, der König räuspert sich, „nun, einen Versuch wäre es wert.

Ich will dir für den König von Israel einen Brief mitgeben. Und natürlich darfst du nicht mit leeren Händen dort erscheinen. Wir geben ihnen von der reichen Kriegsbeute zurück: Zehn Zentner Silber, 6000 Goldgulden und zehn Feierkleider. – Da wird auch der König von Israel nicht nein sagen können.“

Der Brief des Königs von Damaskus an den König von Israel war sehr freundlich geschrieben. Mit der Bitte, der König von Israel wolle die Geschenke als Geste der Freundschaft annehmen.

Gleichzeitig bitte er, der König von Damaskus, unterwürfigst, der König von Israel möge seinen Diener Naaman vom Aussatz heilen.

- **Naamans Karawane – Eintreffen beim König von Samarien**

Zwei Wochen später hat Naaman Samaria erreicht. Eine ganze Karawane begleitet den Feldhauptmann.

Diesmal kommt Naaman ohne Waffen nach Israel. Heute, will er keine Beute machen. Im Gegenteil, er bringt reiche Geschenke.

Naaman will nur eins: Wieder gesund werden.

Reiche Geschenke werden vor den König gebracht und vorne voran ein Brief vom König aus Damaskus.

Neugierig öffnet der König von Samaria den Brief.

Zuerst wird er kreidebleich. Dann rot vor Zorn.

„Was bildet sich dieser Schurke ein“, donnert der König los. „Will der mich provozieren? Seht her“, er fuchtelt dabei wild mit den Armen in der Luft herum, „scheinheilig lässt er mir Geschenke bringen und dann bittet dieser Schurke, ich solle seinen Feldhauptmann von seinem Aussatz befreien. – Ja, bin ich denn Gott?“

Der sucht doch nur wieder einen Grund, damit er Krieg gegen uns führen kann. – Wie soll ich denn diesen Menschen heilen können.“

Der König fasst sich mit beiden Händen an seinem Obergewand und reißt es vor Zorn auseinander.

Schrecken und Entsetzen macht sich breit am Hof des Königs.

Aber nicht nur dort. Wie ein Lauffeuer verbreitet sich diese Nachricht in der ganzen Stadt.

Bald schon bekommt auch der Prophet Elisa Wind davon.

- **Elisa lädt den Feldhauptmann zu seiner bescheidenen Hütte ein**

Der Prophet Elisa schickt seinen Knecht Gehasi (der Einfachheit halber) zum König mit der Nachricht: „Mein König, verzweifle nicht, schicke diesen Mann zu mir. Unsere Feinde sollen sehen, dass der einzig wahre Gott hier in Israel zu finden ist und sonst nirgends.“

- **Elisa lässt den Feldherrn vor der Türe stehen und lässt ihn von einem Diener „abfertigen“**

Eine halbe Stunde später zieht die vornehme und schwer beladene Karawane durch die engen Gassen von Samaria.

Die Leute bleiben überrascht stehen.

„Was ist denn hier los? Wo wollen die denn hin?“

Ob die sich verlaufen haben? Zum Königspalast geht es gerade in entgegengesetzter Richtung.“

„Haaaaalt! Alle Mann absteigen. Hier muss es sein.“

Kurze Zeit später klopft ein kleiner unscheinbar wirkender Mann in jedoch überaus vornehmer und wertvollen Gewändern an der Tür des Propheten Elisa.

Naaman steht in angemessenem Abstand erwartungsvoll bei seiner Karawane und ist gespannt, wer ihm öffnen würde und was dieser Prophet Gottes ihm sagen würde.

Bestimmt wird er zu ihm kommen, und irgendwelche Zeichen mit den Händen machen und vielleicht ein oder zwei komisch klingende Zaubersprüche sagen.

So hat es Naaman schon mehrmals in seiner Heimat Damaskus erlebt. Nur diese Zaubersprüche konnten ihm bis jetzt auch nicht helfen.

Naaman ist gespannt. Ob er sich vielleicht aber auch zum Gespött der Leute machen wird? Hat der große Feldhauptmann doch auf das Wort eines jungen Mädchens gehört, zumal noch einer Kriegsgefangenen ...

Naaman ist tierisch aufgeregt.

Erneut klopft der Bote an die Tür des Propheten.

Jetzt endlich wird die Tür von innen geöffnet.

Ob das wohl der Prophet ...? Nein, das kann nicht sein. Ein junger Bursche steht an der Tür. Ein Diener oder so was ähnliches.

„Ich soll euch sagen, der Kranke soll zum Jordan gehen und dort siebenmal ganz eintauchen, dann wird er gesund.“

Und schon ist die Türe wieder verschlossen.

- **Enttäuschung des Naaman und Rückzug**

Ungläubig und mit offenem Mund starrt Naaman in Richtung der verschlossenen Tür.

Ist das alles gewesen?

Dafür hab ich die weite Reise gemacht?

Will der mich auf den Arm nehmen?

Kann der nicht rauskommen und ein bisschen Zirkus hier machen?

Baden kann ich auch zu Hause. Und das allemal besser als in dieser Dreckbrühe Jordan!

Zorn kommt in dem Feldhauptmann hoch. Es hätte nicht viel gefehlt und Naaman hätte ...

Seine Diener versuchen schnell den aufgebrauchten Mann zu besänftigen.

- **Diener „bearbeiten“ ihren Herrn**

„Lieber Vater“, reden diese ihn beruhigend an, „wenn dir der Prophet eine große und schwere Aufgaben gegeben hätte, du hättest dich sicher bemüht, sie zu erfüllen ...“.

„Das will ich wohl meinen“, antwortet Naaman von sich überzeugt.

„Ja, verstehst du denn nicht, warum dann nicht erst recht eine so kleine und unscheinbare Aufgabe erfüllen?“

Der Feldhauptmann mustert seine Diener misstrauisch. Recht haben sie, warum eigentlich nicht. Ein Versuch war es allemal wert. Verlieren konnte er eigentlich nichts.

- **Naaman „geht baden“ – Heilung**

Also setzt sich der Tross in Bewegung Richtung Jordan.

Am Abend haben sie den Jordan erreicht.

Unsicher steht Naaman an seinen Ufern. Soll er?

Wieder reden ihm seine Diener ermutigend zu.

Naaman steigt in das erfrischende Nass. Schritt für Schritt steigt er immer weiter hinein, dann taucht er unter. Erst einmal, dann wieder und wieder. Insgesamt ganze sieben Mal.

Als Naaman das Wasser verlässt, schüttelt er sich erstmal kräftig.

Alle Augen sind auf ihn gerichtet.

Jetzt lässt auch Naaman seine Blicke über seinen ganzen Körper gleiten. Was war das? – Nichts! Absolut nichts mehr zu sehen. Er reibt mit den Händen über die Arme. Nichts. Er streicht sich über den Bauch. Nichts. Auch unten an den Beinen, nichts mehr. Überhaupt gar nichts mehr.

Er war gesund. Er war geheilt. Dieser Prophet hatte Recht.

Was muss das für ein Gott sein, den diese Leute aus Israel haben?

(Hier könnte die Geschichte für die Jüngerer enden!)

• **Rückkehr und Lob Gottes**

Am folgenden Mittag streift die Karawane wieder durch die engen Gassen Samarias.

Wieder ist sie unterwegs zu dem kleinen Haus des Propheten.

Dieses Mal allerdings klopft Naaman selbst an die Tür des Propheten Elisa.

Und tatsächlich, Elisa selbst öffnet ihm heute die Tür.

Voller Begeisterung und Dankbarkeit fällt ihm Naaman um den Hals.

„Jetzt weiß ich, dass der einzig wahre Gott nur bei euch zu finden ist!

Nimm als Zeichen meiner Dankbarkeit ein Geschenk an.“

Doch Elisa schüttelt den Kopf: „So wahr dieser Gott ist. Ich werde auf keinen Fall irgendein Geschenk annehmen.“

Zuerst denkt Naaman, dass sich Elisa nur ein wenig ziert. Aber bald merkt er, dass es Elisa ernst ist und dass er tatsächlich nichts annimmt.

Das beeindruckt Naaman noch mehr. Jetzt hat er nur noch eine Bitte: „Lasst mich so viel Erde von diesem Land mitnehmen, wie es zwei Maultiere tragen können.“

Verwundert sehen die Diener auf ihren Herrn. Was hat der vor? Ist er jetzt übergeschnappt? Haben wir in Damaskus nicht genügend Erde?

Doch jetzt erklärt sich der Feldhauptmann: „Das soll mir zu Hause zum Zeichen sein. Auf der Erde dieses Landes möchte ich den Gott Israels anbeten. Ich will nur noch zu ihm beten. Nur noch ihm dienen! – Er hat mich gesund gemacht. Jetzt weiß ich, dass er der Größte ist.“

Dann zögert der Feldhauptmann. Irgendetwas scheint ihn zu bedrücken. Endlich fährt er fort: „Ich habe nur ein Problem. Ich muss den König von Damaskus immer begleiten, wenn er in den Tempel seines Gottes Rimmon geht.

Gott möge mir das nachsehen, wenn ich auch weiterhin den König begleite.“

Elisa freut sich, dass ein Mensch zum Glauben gekommen ist und es ernst meint.

Deshalb nickt Elisa ihm bestätigend zu und entlässt Naaman mit den Worten: „Zieh hin mit Frieden.“

- **Gehasi kann Elisa nicht verstehen – eigene Pläne**

Gehasi, der Diener Elisas schüttelt noch immer den Kopf, als die Karawane schon längst weit hinterm Horizont verschwunden ist.

Er kann seinen Herrn Elisa nicht verstehen. Also so üppig haben sie es hier doch auch nicht. Ein bisschen Silber von diesem Naaman hätte nicht geschadet. Und der wollte ihnen ja gerne was abgeben. Der hatte genug davon.

Und dann diese schönen Kleider, die diese Leute hatten, ach, das wäre ein Traum gewesen.

Gehasi stellt sich vor, wie er in diesen schönen Feierkleidern durch die Straßen von Samaria zieht und die Blicke aller Leute damit auf sich zieht.

Nein, die kann er doch nicht einfach so ziehen lassen. Nichts wie hinterher. Eine Kleinigkeit muss da schon noch für ihn rausspringen.

- **Gehasi holt Naaman ein – Bitte**

Gesagt – getan. Ohne sich bei Elisa zu verabschieden, jagt Gehasi dem Naaman nach.

Schon nach wenigen Stunden sieht er die Karawane von der Ferne. Aber nicht nur er, auch die Leute der Karawane entdecken, dass ihnen jemand folgt. Sie drosseln das Tempo. Bald hat Gehasi die Leute eingeholt.

Naaman erkennt ihn sofort und fragt völlig aufgeregt: „Ist was passiert? Ist alles o.k.?“

Gehasi noch völlig außer Atem beginnt nun zu erklären: „Ach weißt du, ich soll dir von Elisa ausrichten, zwei junge Propheten sind zu Gast gekommen und da hat Elisa gemerkt, dass wir doch etwas knapp bei Kasse sind und mit deiner Unterstützung, die er ja vorher ausgeschlagen hat, könnte man diesen beiden jungen Männern echt gut helfen. Ein Zentner Silber und zwei der Feierkleider, das würde voll genügen!“

Naaman ist hoch erfreut, wenn er Elisa einen Gefallen tun kann.

Nein, da will er sich nicht lumpen lassen. Nicht einen, zwei Zentner Silber soll er mitnehmen, und natürlich auch zwei von den Feierkleidern.

Er ahnt nicht, dass all das eine Lüge des Gehasi war.

- **Elisa deckt das Tun Gehasis auf und kündigt ihm das Gericht an**

Wieder zu Hause versteckt Gehasi seine Beute vor Elisa. Der braucht davon nichts wissen.

Doch Elisa wäre kein Prophet, wenn er nicht wüsste, dass hier was im Busch ist.

„Wo kommst du denn her, mein lieber Gehasi?“, will Elisa wissen.

Doch Gehasi wiegelt ab: „Ich? Nirgends. Ich war die ganze Zeit hier.“

Elisa schaut seinen Diener traurig an. „Gehasi, im Geist war ich die ganze Zeit bei dir. Du bist dem Wagen gefolgt. Und von Naaman hast Silber und Kleider dir geben lassen. Damit kannst du dir viel kaufen. Nur zu dumm, dass du jetzt seinen Aussatz dein Leben lang haben wirst.“

Ungläubig schaut Gehasi Elisa an. Doch da juckt es ihn auf einmal am Arm. Und tatsächlich, seine ganzen Arme waren jetzt voller Aussatz.

3 Zur Vertiefung

- Immer mehr haben wollen

Im Raum werden lauter kleine Schätze deponiert, geräuschvolles unzerbrechliches Material wie Dosen. Zwei mit verbundenen Augen spielen gegeneinander.

Sie müssen so viel wie möglich für sich herbeiraffen und an je einem Ort ihrer Wahl deponieren. Nur eine Dose darf getragen werden, es sei denn, man hat das Lager des anderen entdeckt. Wer hat am Ende (3min) die meisten Dosen beieinander.

- Pantomime

Tätigkeiten aus der Geschichte werden auf kleine Zettelchen geschrieben (bzw. den kleineren Kindern ins Ohr geflüstert). Ein Kind versucht nun den entsprechenden Begriff pantomimisch darzustellen.

Die Kinder überlegen sich immer, wo dieser Begriff in der Geschichte vorgekommen ist.

- Naaman taucht unter

Ein Schiebebild dazu kreieren

- Über Stock und über Stein

Kinder müssen Bewegungen nachmachen während Musik läuft. Hört diese auf, dürfen sie sich nicht mehr bewegen.

Diese Bewegungen beruhen alle auf der Erzählung. Die Kinder spielen quasi die Erzählung noch einmal nach.

Anfangen etwa so: Naaman ist krank. Er kratzt sich am ganzen Körper. Zuerst am Kopf, dann am großen Zeh, ...

– Musik stoppt! – (Wer sich bewegt, bekommt Aussatzflecken (kleine selbstklebende Punkte / Fingerfarbe) ins Gesicht.)

Naaman ruft seine Knechte. Die Knechte rennen herbei! (alle rennen) – Vorsicht, da steht ein Krug im Weg, schnell darüber hüpfen. . .

– Musik stoppt! – (Wer sich bewegt, bekommt Aussatzflecken (kleine selbstklebende Punkte) ins Gesicht.)

u.s.w.

- Gehorsam – Elisa sagt

Kinder müssen den Anweisungen Elisas folgen. Jedoch nur, wenn diese auch mit den Worten „Elisa sagt“ eingeleitet worden sind. (Ausscheiden)

4 Zur Liturgie

- Ps 121

Alexander Schweizer



<http://www.allesumdiekinderkirche.de>